

„streng chronologisch“ vorgeht, entscheidet sich L. für eine thematische Gliederung. So behandelt er – nach dem von Rochow verfaßten Teil I, Kap. 1 über Leon IV. – in Teil II, Kap. 2–6 die Themen Herkunft und Familie Eirenes, Kirchenpolitik, Unruhen und Usurpationen, Innenpolitik sowie Außenpolitik, fügt aber in Kap. 7 und 8 eine „chronologisch geordnete Synthese“ und eine Bilanz der Regierungszeit von Mutter und Sohn (Eirene und Konstantin) hinzu und widmet der Quellenproblematik einen eigenen, dritten Teil (Kap. 9–10). Während nun Speck in der Interpretation der Quellen oft genauer ist und die Verflechtung thematisch divergierender, aber gleichzeitiger Ereignisse besser herausarbeitet, ist L.s Anordnung übersichtlicher, läßt sich aber nur mit manchen Wiederholungen und Verweisen auf andere Abschnitte des Buches realisieren. Es ist sein Verdienst, erstmals eine sachliche und kritische Auseinandersetzung mit Specks interessanten, z. T. aber auch anfechtbaren Hypothesen gewagt zu haben, obwohl gewiß auch seine Sicht nicht in allen Punkten ungeteilten Beifall finden wird.

Franz Tinnefeld

Giosuè MUSCA, Carlo Magno e Hārūn al-Rashīd. Seconda edizione riveduta (Storia e civiltà 42) Bari 1996, edizioni Dedalo, 237 S., ISBN 88-220-0542-2, ITL 35.000. – Das nach mehr als dreißig Jahren längst vergriffene, aber nicht ersetzte Buch (vgl. DA 20, 609) liegt nun in einer durchgesehenen, ergänzten und überarbeiteten zweiten Auflage vor.

R. E.

Egon BOSHOF, Ludwig der Fromme, Darmstadt 1996, Wissenschaftliche Buchgesellschaft (Lizenz Ausgabe: Primus Verlag, Darmstadt), 305 S., 8 Abb., 1 Stammtafel, ISBN 3-89678-020-4, DEM 45. – Die vom Passauer Mediävisten vorgelegte Biographie ist die seit langer Zeit erste umfassende Gesamtdarstellung Ludwigs des Frommen. Man nimmt sie erwartungsvoll zur Hand – und wird nicht enttäuscht. In klaren Linien und mit beeindruckender Übersicht sowohl über die Quellen als auch über den aktuellen Forschungsstand werden das Leben und Wirken Ludwigs im Kontext seiner Epoche behandelt. Die „erzählende“ Geschichtsschreibung des Vf. (so P. Herde im Vorwort) ist informativ und breitgefächert, ohne sich in Einzelheiten zu verlieren; sie setzt Akzente und wagt in umstrittenen Fragen ein Urteil. Besonders eindringlich stellt B. die Themen der geistig-institutionellen Erneuerung des Reiches dar: die transpersonal bestimmte, von der umfassenderen Einheit des „Corpus Christi“ abgeleitete Konzeption der Reichseinheit („die sicher zu den großen politischen Entwürfen der europäischen Geschichte gehört“, S. 269), die zentrale Bedeutung des cultus divinus für das Aachener Reformwerk oder die politische und soziale Funktion der Frömmigkeit im Denken und Handeln Ludwigs. Die Ursachen für die Peripetie nach 828 sieht der Vf. denn auch mehr in den Mängeln der Konzeption, in der „Spiritualisierung des Politischen“ (S. 133), der unklaren Abgrenzung von regnum und sacerdotium, als in den persönlichen Schwächen des Kaisers. Dessen Schicksal und insbesondere den Ereignissen von 833 sind spannende, mit Teilnahme geschriebene Abschnitte gewidmet („wahrhaft Züge einer antiken Tragödie“, S. 191). B. schöpft die engbegrenzten Möglichkeiten frühma. Quellen für das Erfassen biographischer Individualität aus, ohne den Boden kritischer Interpretation zu verlassen. Zugleich liefert das Buch eine Gesamtbewertung der karolingischen Geschichte unter Ludwig d. Fr. in neuer Sicht. Die Nähe zu den